

## 300 Jahre Karlskirche in Kassel

An diesem Wochenende wird in Kassel im Rahmen des Deutschen Hugenottentages der Einweihung der Karlskirche vor 300 Jahren gedacht. Sie ist bis heute ein Zeichen und eine Erinnerung an die Aufnahme der Hugenotten in der Landgrafschaft Hessen Kassel. Ihre Geschichte erzählt eine Erfolgsgeschichte von Integration.

Nach der Aufhebung des Toleranzediktes von Nantes im Jahr 1685 wurden die Hugenotten, Christen protestantischen Glaubens in Frankreich, besonders hart verfolgt. Landgraf Karl von Hessen trat als erster deutscher Landesfürst für seine Glaubensbrüder und-schwestern ein und bot ihnen Asyl an. Sie kamen in großer Zahl und ließen sich in Kassel und auch in der Umgebung nieder. Sie gründeten zwei Städte in Nordhessen, die Oberneustadt in Kassel und Bad Karlshafen, aber auch viele Dörfer im Umland. Den Dank für ihre Rettung bauten sie dabei gleich mit ein. Sie legten den Ort Mariendorf z. B. in Kreuzform an und die ritzen in französischer Schrift ihren Dank in die Fachwerkbalken der Kirchen, die sie bauten. An ihrer fremden Sprache nahm damals anscheinend niemand Anstoß. Noch viele Jahrzehnte nach ihrer Einwanderung wurden die Kinder in Bad Karlshafen auf Französisch unterrichtet, bis 1825 fand der Gottesdienst ebenfalls in Französisch statt. 1918 erst war in Karlshafen die letzte Konfirmation in französischer Sprache.

Integriert wurden sie dennoch. Und zwar so, dass heute Menschen stolz auf diese Geschichte sind, dass Traditionen weiter gepflegt werden, dass auch neue Kontakte geknüpft werden zu Orten in der Herkunftsregion der Hugenotten. Sie haben uns neue Namen gebracht wie Bonnet, Carrier und Grandjot. Sie haben durch großartige Baumeister das Gesicht der Stadt Kassel mit geprägt. Sie sorgten auch für blühendes Leben im sonst eher dünn besiedelten Nordhessen. Landgraf Karl hat damals mit viel Weitsicht und Großherzigkeit entschieden, indem er Land zur Ansiedlung zur Verfügung stellte, auf Abgaben verzichtete und seine Glaubensgenossen aufnahm. Die Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie mitbrachten, wie auch ihr Fleiß, dienten dem Wohl der ganzen Region.

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"**  
**Gabriele Heppe-Knoche, Pfarrerin**  
Kassel

12.06.2010

Wie wenig Zeit wir doch heute Menschen geben, um in Deutschland heimisch zu werden. Menschen, die oft aus ähnlich traumatischen Situationen kommen. Viele machen die Erfahrung, dass das, was sie mitbringen, hier nicht gefragt ist. Niemand schenkt ihnen so wie damals den Raum, sich hier langsam über Jahrzehnte hinweg vertraut zu machen. Vor dreihundert Jahren weihten die Hugenotten ihre Karlskirche im Kassel ein, in der natürlich der Gottesdienst damals in französischer Sprache gefeiert wurde. Aus ihrer Geschichte können wir lernen, wie bereichernd es sein kann, wenn wir uns Fremden öffnen. Und wie hilfreich es ist, wenn es dabei etwas Gemeinsames gibt, das verbindet, so wie damals der gemeinsame Glaube. Gemeinsamkeiten suchen und pflegen – darum muss es gehen, wenn wir wollen, dass Zuwanderer heute ihren Platz bei uns finden.